Planung, Bauwesen, Organisation

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **98 (1989)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kontakt mit diffizilen Textilien zeigte, dass diese Stoffe durch die verwendeten Insektizide keine farbliche Beeinträchtigung erfahren.

Zusammen mit dem Chemischen Institut der Universität Zürich wurde im Rahmen einer Abschlussarbeit während einer zweimonatigen Messphase die Museumsluft auf ihren Staubanteil und deren chemischen Zusammensetzung untersucht. Diese Ergebnisse gewähren interessanten Einblick in die Art- und Grössenverteilung des untersuchten Staubes; sie geben auch Aufschluss über die möglichen und wahrscheinlichen Kontaminationsrisiken unserer ausgestellten Objekte bezüglich fester Luftschadstoffe.

Begutachtungen und Beratungstätigkeit von mikroklimatologischen Bedingungen, Temperatur und Feuchtigkeit in Ausstellungen und Museen gehörten, wie jedes Jahr, zum interessanten Tätigkeitsbereich unserer Sektion. Speziell sei hier auch auf den oft schwierig zu beurteilenden Schadeneinfluss von Kunst- oder Sonnenlicht auf lichtempfindliche Ausstellungsgegenstände hingewiesen. Oft stehen sich hier ausstellungstechnische Gesichtspunkte und konservatorische Risikoabschätzung diametral gegenüber. Es gilt dann zwischen den beiden musealen Grundbedürfnissen, Ausstellen und Erhalten, abzuwägen.

Im Bereich der Pigmentanalytik benötigen Farb- und Farbschichtenuntersuchungen an verschiedenen Objekten, die von der städtischen und kantonalen Denkmalpflege betreut werden, einen immer grösseren Zeitaufwand. In erster Linie dienten diese Farbuntersuchungen als Hilfsmittel, um restauratorische und kunsthistorische Erkenntnisse zu gewinnen. Zusammen mit dem Atelier für Skulpturen wurde ein alternatives Reinigungssystem für Firnisse, in Fachkreisen als Reinigungsmethode nach Wolbers bekannt, auf die Brauchbarkeit für unsere Restaurierungsarbeiten geprüft. Die Auseinandersetzung mit dieser Methode brachte vertiefte Kenntnisse über die Anwendung von speziellen Harzseifen und über den Einfluss verschiedener apolarer und polarer Lösemittel bei unterschiedlicher Azidität und gestattete gleichzeitig den Einblick in den zeitlichen Verlauf des enzymatischen Abbaus von natürlichen organischen Harzen. Künstlich lichtgealterte Firnisse dienten als Testmaterial dazu. Diese Arbeiten sind noch im Gange und sollten 1990 abgeschlossen werden können. Auch im Bereich der Untersuchung organischer Spuren und kleinster Reste, die oft bis zur Unkenntlichkeit zersetzt sind, konnte auf Grund von Mikrostrukturen interessantes Material identifiziert werden, wie z. B. Einlegearbeiten am Holzschaft einer Radschlosspistole vom Theodulgletscher.

Planung, Bauwesen, Organisation

Eine Nutzungsstudie zum Gebäude des Landesmuseums konnte in Auftrag gegeben werden und wird anfangs 1990 vorliegen. Diese Studie des Architekturbüros Senn und Kühne, Zürich, wird als Planungsgrundlage für alle Bauvorhaben des Landesmuseums in Zürich dienen, so auch für die räumliche Umsetzung der neuen Dauerausstellung (vgl. S. 8).

Die Vorbereitung zur Realisierung des kulturgeschichtlichen Rundganges wurde durch eine Projektgruppe im Bereich 16. und 17. Jahrhundert vorangetrieben (vgl. S. 8). Gleichzeitig ist ein gestalterisches Pilotprojekt in der römisch-frühmittelalterlichen Abteilung in Angriff genommen worden.

Das Problem der räumlichen Erweiterung lässt sich in den Jahresberichten weit zurückverfolgen und scheint immer wieder mit neuen Schwierigkeiten verbunden zu sein. So ist aus Gründen der innerstädtischen Express-Strassen-

Abb. 92. Truhe. Nussbaumholz. Dekor mit Löwenköpfen, Rosetten und dem Familienwappen der de Mestral Combremont. 1. Hälfte 17. Jh. Länge 162,5 cm. (S. 48, 64, 92, 95)

planung im Limmat- und Sihlraum auch die Erstellung eines Betriebsgebäudes im Strassendreieck Limmat-, Hafnerstrasse, Sihlquai abzuschreiben und aus finanziellen Gründen der im letzten Jahr angestrebte Bezug eines leerwerdenden Gewerbehauses an der Dienerstrasse nicht möglich. Wir müssen also mit zusätzlichen Provisorien leben: Mehr Ausstellungsfläche im Mutterhaus lässt sich nur gewinnen, indem einzelne Studiensammlungen und Labors im privaten Neubau Orion II an der Hardturmstrasse untergebracht werden, solange, bis ein eigenes definitives Betriebsgebäude zur Verfügung steht. Hiefür sind Verhandlungen mit der Stadt Zürich über eine Parzelle an der Aargauerstrasse im Gang, wobei der Bezug kaum vor der Jahrhundertwende stattfinden kann.

Die Eingliederung des Landesmuseums ins Bundesamt für Kultur und die neue Strukturierung der hausinternen Organisation erforderte beträchtlichen Aufwand (vgl. S. 7). Es galt, eine Organisationsform zu finden, welche die Arbeitsabläufe unter dem Gesichtspunkt der Verschiebung der Schwerpunkte unterstützt, gleichzeitig aber auch die menschlichen Aspekte berücksichtigt. Die Integration eines bisherigen Bundesamtes in einen Organisationsverband führte zwangsläufig zu Verschiebungen in einzelnen Aufgaben- und Kompetenzebereichen, die sich noch einspielen müssen.

Personelles

Der Konservator des Münzkabinetts hat auf Mitte Jahr seine Tätigkeit am Landesmuseum auf 50 % reduziert, um sich mit Unterstützung des Nationalfonds der Aufarbeitung und Auswertung des aus dem 12. Jahrhundert stammenden Münzschatzes von Steckborn und der Erforschung der gleichzeitigen Münzprägung im alamannischen Gebiet widmen zu können. In Frau Hortensia von Roten konnte eine qualifizierte Mitarbeiterin gefunden werden, die ab Februar 1990 die andere Hälfte der Konservatorenstelle übernehmen wird.

Zum neuen Vizedirektor des Landesmuseums wählte der Bundesrat Herrn lic. phil. Hanspeter Draeyer. Herr Draeyer studierte nach einer Primarlehrerausbildung Allgemeine Geschichte und Kunstgeschichte in Zürich und beendete sein Studium mit der Lizentiatsarbeit «Die Luzerner Vogtkinderrechnungen 1422–1456, Einblicke in Luzerns Haushalte des Spätmittelalters». Er konzipierte und realisierte 1984–86 die Ausstellung «Alltag zur Sempa-